

Rechtschreibreform – eine Bilanz

SECHS JAHRE NACH DEM BEGINN der orthographischen Umstellung in den Schulen und Behörden und drei Jahre nach der Umstellung der meisten Zeitungen und vieler Zeitschriften lassen sich die praktischen Folgen der sogenannten Rechtschreibreform einigermaßen überblicken.

I. Verlust der orthographischen Einheit

Die vielleicht wichtigste Folge ist nicht auf den ersten Blick zu erkennen: In den Schulen wird zur Zeit eine Rechtschreibung unterrichtet, die außerhalb der Schule niemand zur Gänze anwendet. Weder die Zeitungen noch die Reformer selbst haben zum Beispiel die neue Kommaregelung übernommen. Nur in Schul- und Kinderbüchern kommt sie zur Anwendung. Das bedeutet: Eine ganze Generation von Schülern lernt nicht mehr, die Kommas so zu setzen, wie es die Sprachgemeinschaft für richtig hält. Dieser Schaden ist auch in Jahren kaum wiedergutzumachen. Hierzu einige Beispiele aus umgestellten Kinder- und Schulbüchern:

Wir treffen uns gegen fünf Uhr bei ihr um alles wegen heute Nacht zu besprechen. (*Andreas Steimböfel: Beschützer der Diebe, München: dtv 1998, S. 156*)

Einige baten mich in ihr Haus zu kommen um nach einer kranken Alten, einem Kind oder einem Knecht zu schauen ... (*Hans-Dieter Stöver: Die Akte Varus, München: dtv 1997, S. 288*)

Da haben wir in Anbetracht unserer höchsten Milde und im Hinblick auf unsere immerwährende Gewohnheit allen Menschen Verzeihung zu gewähren geglaubt diese Nachsicht auch auf die Christen ausdehnen zu müssen. (*Geschichtsbuch 1, Berlin: Cornelsen 1997, S. 193*)

Eines der Hauptprobleme deutscher Schulkinder ist der PISA-Studie zufolge das Erfassen und Verstehen von Texten. Die neue Zeichensetzung kann dieses Problem nur verschärfen. Bezeichnend ist der Beschluß der deutschsprachigen Presseagenturen vom Januar 1999: „Die Agenturen bleiben bei der alten Form der Zeichensetzung, um die Lesbarkeit ihrer Nachrichten ... zu gewährleisten“.

Auch die Kleinschreibung fester Begriffe (*erste Hilfe, schwarzes Brett*) wird von den Agenturen nicht befolgt, obwohl die neuen Regeln sie eindeutig vorschreiben. Ferner wird das *Du* in Briefen weiterhin groß geschrieben, nur die Schule lehrt das Gegenteil. Bei der Silbentrennung ist die Abtrennbarkeit einzelner Buchstaben (*O-plate, Buchecker*) vollkommen durchgefallen, ebenso das geradezu aberwitzige Zerhacken von Fremdwörtern (*Demok-ratie, Hämog-lobin*). Andere Neuschreibungen werden ohne ausdrückliche Distanzierung praktisch ignoriert – *Spagetti* und *Jogurt* sind nirgends zu kaufen. Alle Welt

Davor ... die Augen zu verschließen ist **gewiß** kein Erfolg versprechendes Mittel ... *Main-Echo, 14. 10. 2002* ¶ Tote **Gemsen** werden geschleppt ... *Die Welt, 14. 10.* ¶ ... und das schmerzt dann doch ein **bißchen**. *Frankfurter Rundschau, 14. 10.* ¶ ... hat den **neugestalteten** Internetauftritt offiziell freigegeben. *Main-Echo, 14. 10.* ¶ Die Frau hatte ... einen jungen Mann **kennengelernt**. *Main-Echo, 14. 10.* ¶ Sie fanden **höchst wahrscheinlich** rein zufällig etwa gleichzeitig statt. *dpa, 14. 10.* ¶ ... konnte der Mann kurze Zeit später in der **Fabrikstrasse** gestellt werden. *Main-Echo, 14. 10.* ¶ Die Partei hat immer **recht** – so hieß es einst in der DDR. *NRZ, 14. 10.* ¶ Was darf sich die Koalition **heraus nehmen** ... ? *NRZ, 14. 10.* ¶ Ralph Baum war **zwei Mal** für den ETSC zur Stelle. *Kölner Stadt-Anzeiger, 14. 10.* ¶ Da müssen auf einmal auch Paula und ihr Freund kräftig **schneuzen**. *Augsburger Allgemeine, 14. 10.* ¶ Daran war McEwen aber nicht **Schuld**. *NRZ, 14. 10.* ¶ Aber ich habe mich **wohlgefühlt**. *Bild, 14. 10.* ¶ Ich dachte, **dass** wäre die dritte Halbzeit unseres U-21-Spiels. *NRZ, 14. 10.* ¶ Ein Song **heißt** „Grauer Schwan auf der Autobahn“ ... *Dresdner Neueste Nachrichten, 14. 10.* ¶ Weil ich zwei Stunden machen konnte, wofür ich hier **her gekommen** bin. *Bild, 14. 10.* ¶ ... wo es bei Bier, Brezeln und Stimmungsmusik **heiss her ging**. *Hamburger Abendblatt, 14. 10.* ¶ „Wir haben uns zusammen auf dem Platz **kaputt gelacht**“, sagte Wörms. *NRZ, 14. 10.* ¶ Am Samstag feierten die Gäste das **100-Jährige** Bestehen des Brühler Abiturs. *Kölner Stadt-Anzeiger, 14. 10.* ¶ Das grundsätzliche Problem ... ist, **daß** ... *Frankfurter Rundschau, 14. 10.* ¶ Michael Ballack, der ... **gestern abend** zum Team stieß ... *NRZ, 14. 10.* ¶ **Genau so viele** werden bei Straßenbauarbeiten aber auch beseitigt ... *Frankfurter Rundschau, 14. 10.* ¶ Der Mann habe sich vorher in der Discothek **daneben benommen** ... *dpa, 14. 10.* ¶ Ja, wenn doch nur alle so empfänden wie der **weissbärtige** Kirchenmann ... ! *Kölner Stadt-Anzeiger, 14. 10.* ¶ ... um das Gleichgewicht an Angebot und Nachfrage **aufrecht zu erhalten** ... *dpa, 14. 10.* ¶ Viele der Großen haben sich schon **sattgefuttern** ... *NRZ, 14. 10.* ¶ Der Erfolg gibt Riis bisher **recht**. *dpa, 14. 10.* ¶ Horster fürchtet, dass das teure und doch so zarte Pflänzchen UMTS ... **plattgemacht** wird ... *dpa, 14. 10.* ¶ Die Potente versuchte, die Trennung bis zum **Schluß** geheim zu halten ... *Bild, 14. 10.* ¶ ... dass die anderen Teams die Winterpause nutzen werden, um den Vorsprung von Ferrari **wett zu machen** ... *dpa, 14. 10.* ¶ Männliche Einsamkeit ... stellt **im wesentlichen** eine Privatangelegenheit dar ... *Frankfurter Rundschau, 14. 10.* ¶ Auch bei den Grand Slams war der erste Auftritt meist **der Letzte** ... *dpa, 14. 10.* ¶ ... besonders die Damen-Cliquen kicherten und **schneuzten** sich abwechselnd. *Neue Westfälische, 14. 10.* ¶ Grund für große Erwartungen hätte das junge Quartett **zurecht**. *Frankfurter Rundschau, 14. 10.* ¶ Wenn man Verena Breitenbach dann **gegenüber sitzt** ... *Frankfurter Rundschau, 14. 10.* ¶ Die Wünsche und Bedürfnisse, die **der Eine** hat, ... werden **vom Anderen** ... geradewegs abgelehnt. *Frankfurter Rundschau, 14. 10.* ¶ ... lassen es sich ihre Eltern **gutgehen**. *Bild, 14. 10.* ¶ ... und in der Zelle **muß** der Killer um sein Leben zittern. *Bild, 14. 10.* ¶ Er darf bei mir auch **zehn Mal** verlieren. *Bild, 14. 10.* ¶ Warum der Wind immer **rauh**er wird ... *Manager-Magazin, 14. 10.* ¶ Mutet sich Michael Ballack nicht **zuviel** zu? *Bild, 14. 10.* ¶ ... wird das Qualifying in vier 30-Minuten-

Abschnitte geteilt, die **zusammen gerechnet** werden ... *Bild*, 14. 10. ¶ Zudem wies der Verlag ... bereits im vergangenen Jahr **tief rote** Zahlen aus. *Manager-Magazin*, 14. 10. ¶ Da müssten BMW und Mercedes schon zwei Schritte auf einmal machen, um da plötzlich **ran zu kommen**. *Bild*, 14. 10. ¶ Über den Zuschnitt der Ministerien ... wollen SPD und Grüne **bis Morgen** beraten. *Spiegel Online*, 14. 10. ¶ Ich werde jetzt **zum zweitenmal** hintereinander als Weltranglisten-Erster die Saison beenden. *Bild*, 14. 10. ¶ Aber einen entscheidenden Schritt sind die Ermittler noch nicht **weiter gekommen**. *Spiegel Online*, 14. 10. ¶ ... die Frage, in welcher Form und ob überhaupt die Ökosteuer **weiter entwickelt** wird ... *Spiegel Online*, 14. 10. ¶ ... suchte die **29jährige** Pianistin offensichtlich die (...) Herausforderung ... *Bonner General-Anzeiger*, 14. 10. ¶ Das Souvenir ist nach Beendigung der Dreharbeiten 1997 **übriggeblieben** ... *Hamburger Abendblatt*, 14. 10. ¶ ... Anna Denczyk, **20jährige** Arbeiterin ... *Kölner Stadt-Anzeiger*, 14. 10. ¶ Vor den Geistlichen hatte RTL bereits nach den **klügsten** Kindern, Lehrern und Bürgermeistern gesucht. *NRZ*, 14. 10. ¶ Die Gestaltung des Platzes ... soll ... nunmehr **fertiggestellt** werden. *Saarbrücker Zeitung*, 14. 10. ¶ ... dass Achebe mit seinen Romanen Afrika dessen eigene Geschichte **zurück gegeben** habe. *Süddeutsche Zeitung*, 14. 10. ¶ ... ein verstärktes Abwracken der **allzugroßen** EU-Fangflotte vorsehen. *dpa*, 14. 10. ¶ ... Mittel zur Verbreitung ... des Ladino **bereit zu stellen**. *dpa*, 14. 10. ¶ ... wegen der **tiefhängenden** Wolken im Talkessel von Sarajewo ... *NRZ*, 14. 10. ¶ Und die Bibel hat doch **recht**. *Die Welt*, 14. 10. ¶ Unterdessen lässt die Krise bei Fiat auch bei den Opel-Beschäftigten ... die **Alarmglocken** schrillen. *NRZ*, 15. 10. ¶ ... auf eine Weise vervollständigt, die immer wieder Kritik **hervor ruft**. *NRZ*, 15. 10. ¶ ... umgeben von Männern mit Cowboy-Hüten, die auf **Känguruhs** schossen. *Saarbrücker Zeitung*, 15. 10. ¶ Michael Ballack musste ... **gestern morgen** zwar mit den Reservisten ... antreten. *NRZ*, 15. 10. ¶ ... die Wehrmachtsausstellung, die ... lediglich **jahrzehnte alte** Erkenntnisse ... darbot. *Die Welt*, 15. 10. ¶ **So lange** die künftige Politik von France Télécom nicht klar ist ... *NRZ*, 15. 10. ¶ Und **so lange** das Mutterland sich nicht in die Lebensweise der nationalstolzen Färingier einmischt ... *Frankfurter Rundschau*, 15. 10. ¶ ... ein Land, **dass** mit großem Erfolg Nutzen aus seiner EU-Mitgliedschaft gezogen hat ... *dpa*, 15. 10. ¶ ... Geld, das sie wohl nicht **wieder sehen** werden. *Süddeutsche Zeitung*, 15. 10. ¶ Zuerst muss ich die Spieler **kennenlernen** ... *NRZ*, 15. 10. ¶ Eine große Schar **gutgelaunter** Hochzeitsgäste umringt das Brautpaar. *Hamburger Abendblatt*, 15. 10. ¶ Solange die Fachwissenschaft nicht **kehrt macht** ... *Die Welt*, 15. 10. ¶ Hinter Herd und Spülstein werden **weisse** Wandplatten ... angebracht ... *Frankfurter Rundschau*, 15. 10. ¶ ... kann man nicht jeden da **rein stellen**. *NRZ*, 15. 10. ¶ Ihn vom Verdacht der geistigen Brandstiftung **frei zu sprechen**, fällt bis heute nicht leicht. *Frankfurter Rundschau*, 15. 10. ¶ **Statt dessen** sehe man sich mit Fragen konfrontiert, wie ... *Frankfurter Rundschau*, 15. 10. ¶ Die ... Augenoptiker in Deutschland könnten also goldenen Zeiten **entgegen sehen** ... *Frankfurter Rundschau*, 15. 10. ¶ ... ein Mann ... , der kurz an einer Straßenecke **inne gehalten** hatte. *dpa*, 15. 10. ¶ ... kann der Brillenkauf auch noch länger **hinaus geschoben** werden. *Frankfurter Rundschau*, 15. 10. ¶ Wenn der nach 14 Tagen **wieder kommt** ...

schreibt weiterhin *auseinandersetzen* (statt *auseinander setzen*), *Ewiggestrige* (statt *ewig Gestrige*) usw. – Kurzum: Die Kluft zwischen Regelwerk und Schreibwirklichkeit ist größer denn je, das genaue Gegenteil des angebliebenen Reformzwecks ist eingetreten.

Außer der Spaltung zwischen Schulschreibung und Erwachsenenorthographie ist eine Aufsplitterung der Rechtschreibung in unterschiedliche „Hausorthographien“ zu beobachten – ein Rückfall in den seinerzeit vielbeklagten Zustand vor der Erringung der Einheitsorthographie (also vor 1901). Die *Zeit* hat sich eine eigene Regelung entworfen, die zum Teil weder mit der „neuen“ noch mit der „alten“ Rechtschreibung übereinstimmt. Die *Neue Zürcher Zeitung* wendet allenfalls die Hälfte der neuen Regeln an. Die *Frankfurter Allgemeine* ist 2000 unter dem Beifall ihrer Leser nach einem Jahr zur bewährten Orthographie zurückgekehrt, die sozialistische *Junge Welt* und die konservative Wiener *Presse* haben sie von vornherein ignoriert. (Die *Woche*, die als erste Zeitung ihre Rechtschreibung umstellte, ist mittlerweile eingestellt worden.)

Durch die im Gang befindliche Reform der Reform wird sich die Vielfalt der Schreibweisen noch einmal steigern. Im jüngst erschienenen dtv-Wahrig-Wörterbuch stimmen die orthographischen Vorgaben des Wörterverzeichnisses nicht mit denen des Regelteils überein (vgl. *Berliner Zeitung*, 2. 9. 2002). In den Programmen renommierter Verlage (C. H. Beck, S. Fischer u. a.) finden sich Neuerscheinungen sowohl in „neuer“ wie in „alter“ Rechtschreibung. Die Rechtschreibkommission hat mittlerweile eingestanden, daß die Umsetzung der Reform auf um so größere Schwierigkeiten stößt, je höher die Qualität der betroffenen Texte ist. Die *Neue Zürcher Zeitung* (30. 10. 2001) kommentierte diesen Tatbestand wie folgt: „Was nützen Schreibregeln, zu denen sich unsere Literatur als Ausnahme verhält?“

Die Einheitlichkeit der Orthographie ist dahin und wird sich auf Grundlage der Neuregelung nicht wiederherstellen lassen.

2. Mangelnde Akzeptanz

Eine repräsentative Erhebung der Programmzeitschrift *Hörzu* (Nr. 35/2002) zum Sprachgebrauch von *18- bis 45jährigen* Deutschen ergab, daß 2/3- bis 4/5-Mehrheiten an der Verwendung der bewährten Schreibweisen festhalten. Ganze 2 Prozent der Befragten entschieden sich angesichts der Frage „Wenn Sie an die Umsetzung der neuen Rechtschreibung denken, was meinen Sie?“ für die Antwort: „Eine gute Sache. Vor allem die Kinder lernen vieles leichter.“

Das Vordringen von Reformschreibungen beruht also zum weit überwiegenden Teil nicht auf Überzeugung der Schreibenden, sondern auf Zwängen und Vorgaben – dienstlichen Anweisungen ebenso wie Voreinstellungen der gängigsten Textverarbeitungsprogramme. Die Akzeptanz der neuen Rechtschreibung ist seit ihrer Einführung nicht gestiegen, wie Umfragen des Allensbach-Instituts belegen. Seit 1997 verharrt der Anteil derjenigen, welche die Rechtschreibreform befürworten, bei 10 Prozent. (*Allensbacher Jahrbuch für Demoskopie* 11, 1998 – 2002, S. 172) Günter Grass hat das deutliche Resultat der jüngsten Erhebung vom April 2002 wie folgt kommentiert: „Eine Rückkehr zur alten Rechtschreibung entspräche dem wohl begründeten Willen der Mehrheit der Bürger.“ (*Focus*, 5. 8. 2002)

3. Mangelhaftigkeit der neuen Rechtschreibung

Von einem „wohlbegründeten Willen“ kann die Rede sein, weil die neue Rechtschreibung der bewährten in vielfältiger Weise unterlegen ist. Besonders augenfällig und schwerwiegend sind die grammatisch falschen Schreibweisen, die sich als zwingende Folge der neuen Regeln ergeben, vor allem durch die vermehrte Groß- und Getrenntschreibung: *so Leid es mir tut, wie Recht du doch hattest, Hilfe tut Not, noch tief schürfender, das bei weitem nichts Sagendste, am Schwindel erregendsten* usw.

Aus der Sache kann nichts werden – so Leid es mir für dich tut.
(*Michael Ende: Wunschkpunsch, Stuttgart: Thienemann 1997, S. 91*)

Aber nichts gibt ihm so Recht wie diese blühenden Ost-Landschaften im Netz. (*Die Welt, 16. 10. 2002*)

... das vielleicht Aufsehen erregendste Gerichtsverfahren in der Justizgeschichte der Hansestadt. (*Die Welt, 16. 10. 2002*)

Handlungen und Gedanken, die dann sehr Zeit raubend werden ...
(*Nürnberger Nachrichten, 15. 10. 1999*)

Inhaltlich wichtige Unterscheidungen sind vor allem durch die forcierte Getrenntschreibung unmöglich gemacht worden:

Wie sich schon früher die Menschenaffen und die Menschenvorfahren auseinander entwickelt hatten ... (*Geschichtsbuch 1, Cornelsen 1997, S. 16*; in Wirklichkeit geht es darum, daß sich Affen und Menschen nicht *auseinander entwickelten* – die einen aus den anderen –, sondern *auseinanderentwickelten* – in verschiedene Richtungen!)

„[Der Nobelpreis für Günter Grass] war wohl verdient“ (*Joachim Kaiser in der Süddeutschen Zeitung, 1. 10. 1999*; gemeint war *wohlverdient!*)

Hierher gehört auch die völlig unsinnige Beseitigung von Allerweltswörtern wie *sogenannt*, *nichtssagend* und *Zeitlang* (durch Auflösung in zwei Wörter). Andere Neuschreibungen sind teilweise unästhetisch und schwer lesbar (*Nusschokolade, Kammolch, Messergebnis, Brennessel* usw.) oder unfreiwillig komisch:

Mit einigen für sein Alter und seine Figur erstaunlich behändigen Sprüngen entschwand er über die Straße in die Alma Mater.
(*Süddeutsche Zeitung, 16. 2. 2002*)

Mitten im Winter rüttelt ein Herbststurm an der Hand voll roter Klinkerhäuser. (*Die Zeit 11/2002*)

Diese funktionalen Mängel haben zur Folge, daß zum Beispiel Journalisten entweder nicht mehr das schreiben, was sie eigentlich schreiben wollen, oder in Kauf nehmen müssen, als sprachlich inkompetent zu erscheinen.

Es genügt eigentlich, die Erklärung zu zitieren, die im April 1998 von 600 deutschen Professoren der Sprach- und Literaturwissenschaften unterzeichnet wurde:

Die sogenannte Rechtschreibreform „entspricht nicht dem Stand sprachwissenschaftlicher Forschung“ (so die Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft am 3. März 1998); sogar die Rechtschreib-

Frankfurter Rundschau, 15. 10. ¶ ... weil ich dann nicht die Jalousien herunter lassen könnte. dpa, 15. 10. ¶ Die Grünen sahen ihre Felle davon schwimmen ... Hannoversche Allgemeine Zeitung, 15. 10. ¶ ... ob es einem um die untergehende Welt wirklich leid tun soll. Frankfurter Rundschau, 15. 10. ¶ Der 84-jährige starb vermutlich an Rauchvergiftung. dpa, 15. 10. ¶ Des weiteren einigten sich die Koalitionäre ... Frankfurter Rundschau, 15. 10. ¶ Das wird dann bis 2005 auf zwei Milliarden Euro hoch laufen. Die Welt, 15. 10. ¶ An den Tankstellen um Washington ist der Betrieb merklich zurück gegangen ... dpa, 15. 10. ¶ Die Handwerker in diesem Viertel waren hochangesehene und gebildete Künstler ... dpa, 15. 10. ¶ Der 33-jährige ... war von herbei gerufenen Polizeibeamten festgenommen worden. dpa, 15. 10. ¶ ... ist aus dem Verein kaum noch weg zu denken ... Bild, 15. 10. ¶ Die Schauspielerin muß sich außerdem wegen ... Vandalismus verantworten. dpa, 15. 10. ¶ Da kann ja nix schiefgehen ... Bild, 15. 10. ¶ Die Prostata ist eine Drüse, die beim Mann um den Blasenauslass herumliegt. Hannoversche Allgemeine Zeitung, 15. 10. ¶ ... nach den beiden zuvor schon fertiggestellten Regenüberlaufbauwerken ... Rhein-Neckar-Zeitung, 15. 10. ¶ ... froh darüber, dass die Ostumgehung endlich fertiggestellt werde. Neue Osnabrücker Zeitung, 15. 10. ¶ Das moderne ... Zentrum, das Ende 2004 fertiggestellt wird ... Süddeutsche Zeitung, 15. 10. ¶ ... erschienen in diesem Frühjahr auf deutsch. Die Welt, 15. 10. ¶ ... die letzten Arbeiten sollen Ende Oktober fertiggestellt sein. Mitteldeutsche Zeitung, 15. 10. ¶ ... haben die Kunsthandwerker den größten Teil ... fertiggestellt. NRZ, 15. 10. ¶ Doch dieses Zentrum ist noch nicht fertiggestellt ... Saal und Bistro wurden fertig gestellt. Saarbrücker Zeitung, 15. 10. ¶ Mit dem Strafmaß von vier Monaten ist Töfting noch gut davon gekommen. sid, 15. 10. ¶ Hauptstadtlair, Szenetreffs, günstige Mieten ziehen sie an und natürlich die breitgefächerte Ausbildung ... Bild, 15. 10. ¶ „Vorsichtig schneuzen und mindestens drei Liter am Tag trinken“, lautet ihre wichtigste Behandlungsempfehlung. Süddeutsche Zeitung, 15. 10. ¶ Der zweite Einbrecher hat schwarzgewelltes Haar ... Kölner Stadt-Anzeiger, 15. 10. ¶ Demnach weiß nicht einmal jeder zehnte, dass er sich einen Schnupfenvirus einfangen kann ... Fast jeder Dritte riskiert so eine bakterielle Erkrankung ... Süddeutsche Zeitung, 15. 10. ¶ Eher Deep Soul mit rauhen Wu Tang Clan-Beats. Hamburger Morgenpost, 15. 10. ¶ Weronika ist eine von 60 einsamen Herzen, die auf der Insel Promi-Singles kennen- und liebenlernen will. Bild, 15. 10. ¶ ... ohnehin der Meinung sei, Vivendi solle am Besten zer schlagen werden ... Spiegel Online, 15. 10. ¶ Der mobile Zugang ins Internet, mit dem man drahtlos Surfen sowie E-Mails senden und verschicken kann ... Die Welt, 15. 10. ¶ Für Besserverdienende wird die sogenannte Beitragsbemessungsgrenze ... heraufgesetzt. Bild, 15. 10. ¶ Die Leiden des kleinen Yannek hat die Staatsanwaltschaft auf 27 Seiten zusammen gefasst. Bild, 15. 10. ¶ ... kennen wir Anastasia (27) nur in dicke Jacken verpackt, irgendwo ... herum stehend. Bild, 15. 10. ¶ Und zwar unter der Leitung der selben Kreativen, die „Cats“ vor 20 Jahren mit Andrew Lloyd Webber entwickelten. Bild, 15. 10. ¶ Augusta und Byron waren von zwei Müttern groß gezogen worden ... Bild, 15. 10. ¶ Herthas Rob Maas (32) kann einem schon leid tun. Bild, 15. 10. ¶ ... oder sich die gesetzlichen

Krankenkassen auf Kosten der Privaten **gesund stoßen** wollen. NRZ, 15. 10. ¶ Mit **den selben** Kiebitzen am Rande des Platzes. Bild, 15. 10. ¶ „Ich fange **bei Null** an“ – Bild, 15. 10. ¶ Da sollte es **lang gehen**. NRZ, 15. 10. ¶ Zum Prozess-Auftakt bezeichnete sich der **54-Jährige** Angeklagte erneut als unschuldig. dpa, 15. 10. ¶ Damit **Einfluß** bei Bayern und Nationalelf. Bild, 15. 10. ¶ Pop-Girlie Isabel hat nur Augen für den **braungebrannten** Toni (20) aus Versmold. Bild, 15. 10. ¶ In den nächsten zwei Wochen sollen Anhörungen **statt finden**. dpa, 15. 10. ¶ Und davor haben wirklich alle **zusammen gehalten**. dpa, 15. 10. ¶ Die Positionen **im einzelnen**: ... NRZ, 15. 10. ¶ Um dem Informationsbedarf der Anwohner **entgegen zu kommen**, haben Deutschland, Dänemark und die Niederlande ein Faltblatt ... entworfen. NRZ, 15. 10. ¶ ... zwischen dem ... marktwirtschaftlich beherrschten Teil der Zivilisation und den **selbsternannten** Glaubenskriegern ... NRZ, 15. 10. ¶ Die Vorhaben **im einzelnen**: ... NRZ, 15. 10. ¶ In der Aluminium- und Chemieindustrie bleibt alles beim **alten** ... NRZ, 15. 10. ¶ Es bleibt alles beim **alten**. NRZ, 15. 10. ¶ Viele saßen **zu Hause**, der Fernseher oder das Radio lief ... NRZ, 15. 10. ¶ ... in der Hegegemeinschaft Rotwild Dübener Heide **zusammen gefasst**. Leipziger Volkszeitung, 15. 10. ¶ ... war die Nacht des 12. September 1990 eine ganz **Besondere**. NRZ, 15. 10. ¶ ... wieder zum FC Bayern **zurück zu kehren**. dpa, 15. 10. ¶ Kinder ... verkauften **selbstgemachtes** Apfelmus. NRZ, 15. 10. ¶ Und dazwischen haben wir eine Reise gemacht, die uns Allegorien und Symbole der Vergangenheit **wieder erkennen** lehrt ... Die Welt, 15. 10. ¶ Im zweiten Spiel nach dem Trainerwechsel waren die Gierskämpfer Damen nicht **wieder zu erkennen**. Westfalenpost, 15. 10. ¶ Solche Siege muss man **zu Hause** feiern. NRZ, 15. 10. ¶ **Über all** dort ... haben sich die Gäste gedrängt. Leipziger Volkszeitung, 15. 10. ¶ Saab verlor in **dem selben** Zeitraum ... dpa, 15. 10. ¶ **Ausserdem** wurden langjährige Mitglieder ausgezeichnet ... Der neue Tag, 16. 10. ¶ ... für Frankreich **im allgemeinen** und für die französische Linke **im besonderen** ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ ... die von weit **Rechts** bis ganz nach **Links** reichte ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ ... wie sehr sich ihr Besitzer **zurück nimmt** ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ ... neben einen aus **Schrotteilen** zusammengestückelten Dinosaurier postiert. Spiegel Online, 16. 10. ¶ **Leerstehende** Wohnblocks müssten abgerissen werden ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ Der **41-jährige** wurde per Hubschrauber ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ Die Bank weigerte sich, für den fehlenden Betrag **gerade zu stehen** ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ ... man habe die Karte und die Pin-Nummer getrennt **von einander** aufbewahrt ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ Mutter Ara putzt ihrem Baby die **frischgewachsenen** Federn. Bild, 16. 10. ¶ ... wegen des **all zu** dürrigen Sachverhalts. Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ ... ihr Mann sei ein arrogantes Schwein, das ihr keine Liebe **entgegen bringe** ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ ... die Enttäuschung über den **halb-leeren** Saal ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ Anwältin Bettina Herbst (41, **alleinerziehende** Mutter). Bild, 16. 10. ¶ ... die Beziehung **aufrecht zu erhalten** ... Süddeutsche Zeitung, 16. 10. ¶ ... soll nun doch ins künftig **wieder errichtete** Stadtschloss einziehen. Bild, 16. 10. ¶ Ich möchte, dass ... alle sich **wohl fühlen** ... Bild, 16. 10. ¶ ... mit 50 000 Euro einer der

kommission der Kultusminister hat in ihrem Bericht vom Dezember 1997 „wesentliche Korrekturen als unumgänglich“ bezeichnet. Eine derart fehlerhafte Regelung, die von den bedeutendsten Autoren und der großen Mehrheit der Bevölkerung mit guten Gründen abgelehnt wird und die Einheit der Schriftsprache auf Jahrzehnte zerstören würde, darf keinesfalls für Schulen und Behörden verbindlich gemacht werden.

4. Erschwerung des Schreibens

Die Neuregelung ist schwerer zu erlernen als die bisherige. Damit hat sie ihren Hauptzweck verfehlt, denn die „Erleichterung“ des richtigen Schreibens war ja das oberste Ziel der Reformbestrebungen gewesen. Das Regelwerk ist aber umfangreicher als bisher und so schwer zu durchschauen, daß selbst die professionellen Orthographen nicht damit zurechtgekommen sind. Die Folge sind bekanntlich zahlreiche Auslegungsdifferenzen in den Wörterbüchern und eine unübersehbare Zahl von Fehlern in sämtlichen Zeitungen, Lehrwerken, Kinderbüchern usw. Die in den schmalen Spalten dieses Dokuments versammelten Fehler vermitteln davon einen Eindruck. Auch in der Schule werden jetzt mehr Rechtschreibfehler gemacht, allerdings streichen die Lehrer kaum noch an, weil sie selbst verunsichert sind und außerdem angewiesen wurden, die bisherigen und sämtliche – auch untereinander widersprüchlichen – neuen Schreibungen gleichermaßen gelten zu lassen. Hier zwei Beispiele für die Kompliziertheit der neuen Regeln:

- Regel: Substantivierte Adjektive werden groß geschrieben: *des Weiteren, des Öfteren* ... Ausnahme: nach Präpositionen ohne Artikel klein: *bei weitem, seit kurzem* ... Ausnahme von der Ausnahme: *in Folgendem, auf Deutsch, in Grau* ... Ausnahme von der Ausnahme von der Ausnahme: *grau in grau, schwarz auf weiß* ...
- die ungemein schwierige neue Kommaregelung: *Hier fällt es schwer, zu schweigen.* (Komma nach hinweisendem *es* obligatorisch!) *Hier gilt es den Mund zu halten.* (Kein Komma nach nicht-hinweisendem *es* nötig!)

Es ist unübersehbar, daß die „neue“ (eigentlich auf das frühe 19. Jahrhundert zurückgehende) *ss*-Schreibung – die übrigens grundverschieden von der Schweizer Schreibweise ist – überall zu einer großen Zahl neuartiger Fehler führt: *dreissig, heiss, aussen, Strasse* usw. Wie die Sprachwissenschaft zeigen kann, wird sich daran auch nie etwas ändern; es handelt sich nicht lediglich um ein Übergangsphänomen. Entsprechendes gilt für die allgegenwärtigen Fehler im Bereich der Groß- und Kleinschreibung sowie der Getrennt- und Zusammenschreibung. Die allgemeine Erschwerung ist aber sogar zugunsten der Reform ins Feld geführt worden: „Die Neuregelung der Rechtschreibung bedingt, dass für jeden – Lehrer und Schüler – der Umgang mit einem Rechtschreiblexikon selbstverständlicher sein muss denn je.“ (*Handreichung des staatlichen Instituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München 1996, S. 41*) Vor der Reform war aber gerade verheißungen worden, durch die Vereinfachung könnten unzählige Schulstunden eingespart werden!

5. Die schleichende Reform der Reform

Die schweren Mängel der Reform und die schlechten Erfahrungen mit ihrer Durchsetzung haben es notwendig gemacht, eine „Reform der Reform“ vorzubereiten. Bereits im Dezember 1997 legte die Zwischenstaatliche Kommission ein Bündel von Korrekturvorschlägen vor, welche sie als „unumgänglich notwendig“ bezeichnete. Die Kultusminister und das Bundesinnenministerium untersagten jedoch jede Änderung und sorgten dafür, daß das unkorrigierte Regelwerk am 1. August 1998 in Kraft trat. Inzwischen ist aber die „Reform der Reform“ offiziell angekündigt. So teilte der Berliner Schulsenator mit: „Dass die Umsetzung der Neuregelung in den Schulen besondere Probleme mit sich bringt, ist allen Beteiligten bekannt.“ Es sei die Aufgabe der Zwischenstaatlichen Kommission, „die Umsetzung der Neuregelung kritisch zu begleiten und Änderungsvorschläge zu erarbeiten, die dann in eine Reform der Reform eingehen werden“ (*Auskunft vom 6. Juli 1999*).

Mittlerweile ist der Rechtschreibkommission auch noch ein Beirat zur Seite gestellt worden. Dieser „Beirat für deutsche Rechtschreibung“ wird allerdings nur von Deutschland getragen; in Österreich hat man wiederum einen eigenen Beirat installiert. Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß eine „Räteherrschaft“ den Weg aus der orthographischen Krise weisen wird.

Durch die Reform der Reform werden alle neugedruckten Wörterbücher usw. zu Altpapier, und die Kosten der Rechtschreibreform fallen ein zweites, ja inzwischen drittes Mal an. Schon jetzt sind mindestens 10 Millionen Wörterbücher überholt, da sie die neuen Regeln in großem Umfang fehlerhaft anwenden. Als im März 1999 die zweite Auflage des Bertelsmann-Wörterbuchs erschien, sagte ein Verlagsprecher: „Damit haben wir ein Wörterbuch, das dem amtlichen Gebrauch der nächsten zwei, drei Jahre entspricht.“ Das sind die aktuellen Verfallszeiten der deutschen Orthographie!

6. Kosten

Die Reform hat mehrere Milliarden DM gekostet. Ein Teil davon (für Anschaffungen und Nachschulungen in Unternehmen usw.) ist von der Steuer abgesetzt worden, so daß dem Staat erhebliche Einnahmeverluste entstanden sind. Allein die Umstellung der Schulbücher kostete nach Angabe der Verleger etwa 300 Mio. DM zusätzlich, denen aber nicht die geringste Erhöhung des tendenziell sogar sinkenden Lehrmittelstats der Länder gegenübersteht. Selbst große Verlage wie Brockhaus-Langenscheidt sind wegen ihrer Spezialisierung auf den lexikographischen Bereich in Schwierigkeiten geraten. Ein Teilbereich des Brockhaus-Verlags ist bereits an Bertelsmann verkauft worden.

Das Mißverhältnis von Kosten und Nutzen der Reform ist inzwischen auch von volkswirtschaftlicher Seite untersucht worden. Ein Hauptergebnis lautet: „Infolge der Rechtschreibreform müssen die Bundesbürger wesentliche Teile ihres Humankapitals abschreiben.“ (*Manfred Trietzel/Christian Müller: „Was die Rechtschreibreform kostet“, Handelsblatt, 21. 8. 2001*) Einen erkennbaren Gewinn haben sie davon nicht, auch nicht auf längere Sicht. Inzwischen werden die bereits getätigten Ausgaben als beinahe einziges noch übrigtes Argument gegen

höchst dotierten Wissenschaftspreise in Deutschland ... *Bild, 16. 10.* ¶ **Mama, es tut uns leid** ... *Bild, 16. 10.* ¶ **Am Schlimmsten** ist die Hilflosigkeit. *Bild, 16. 10.* ¶ Er nahm die hübsche Friseurin an die Hand, wirbelte mit ihr **engumschlungen** über die Tanzfläche. *Bild, 16. 10.* ¶ Donnerstag werden beide in Cottbus **zurück erwartet** ... *Bild, 16. 10.* ¶ Da weht auch ... Hitzfeld (53) ein **rauer** Wind ins Gesicht. *Bild, 16. 10.* ¶ **Ausserdem** besteht eine schwache Neigung zu Migräne. *Bild, 16. 10.* ¶ Schwierige Suche nach den letzten noch nicht **fest stehenden** Ministern. *NRZ, 16. 10.* ¶ ... als er geistvoll-**nichtssagend** die Botschaft formulierte ... *Frankfurter Rundschau, 16. 10.* ¶ Für das Rathaus „ist es **von Nöten**, dass die Verwaltungsspitze zusammensteht“ ... *Potsdamer Neueste Nachrichten, 16. 10.* ¶ Es war viel Kleinarbeit **von Nöten** ... *Saarbrücker Zeitung, 16. 10.* ¶ Noch bevor der neue Bundestag ... zu seiner ersten Sitzung **zusammen tritt** ... *NRZ, 16. 10.* ¶ Stange will im Irak mit einem deutschen Assistenten **zusammen arbeiten** ... *Bild, 16. 10.* ¶ Ölgemälde mit gegenständlichen Landschaftsmotiven und **Stilleben** der Asendorfer Malerin ... *Weser-Kurier, 16. 10.* ¶ Doch ich vermag das **auseinanderzuhalten**. *Potsdamer Neueste Nachrichten, 16. 10.* ¶ ... wenn zugleich deutliche Steuerentlastungen der **voran gegangenen** Reform wieder rückgängig gemacht werden? *Die Welt, 16. 10.* ¶ **Statt dessen** baute Iyar das Unternehmen aus eigenen Mitteln auf ... *Die Zeit, 16. 10.* ¶ **Statt dessen** sei der Beitragsatz zur Rentenversicherung auf 19,3 Prozent angehoben worden. *Die Welt, 16. 10.* ¶ Wofür wir **statt dessen** gern mehr Unterstützung anbieten würden, sind buchhändlerische Anstrengungen ... *Die Welt, 16. 10.* ¶ Er schlug sie auf die Nase, sie fiel **darauf hin** die Treppe runter ... *Bild, 16. 10.* ¶ Wir werden weiter darauf **hin arbeiten** ... *Süddeutsche Zeitung, 16. 10.* ¶ Die Rechtsanwälte sind noch nicht **soweit** ... *Bild, 16. 10.* ¶ Am Montag ist's **soweit** ... *Bild, 16. 10.* ¶ ... sie bei der Suche nach den Ursachen ... alleine zu lassen und **statt dessen** mit einem Bußgeld zu drohen ... *Weser-Kurier, 16. 10.* ¶ **Statt dessen** Aufnahmen von den Randgebieten dieser arbeitsbestimmten Zonen ... *Kölner Stadt-Anzeiger, 16. 10.* ¶ Der älteste Thüringer in Melbourne ... legte mit einem neuen Weltrekord im **Reissen** ... nach. *Thüringische Landeszeitung, 16. 10.* ¶ **Statt dessen** regierte auch in der Stiftung von Anfang an der Größenwahn ... *Süddeutsche Zeitung, 16. 10.* ¶ ... Interessenten, von denen sich bereits drei bis vier Kandidaten für eine Endrunde **heraus kristallisierten** ... *Kölner Stadt-Anzeiger, 16. 10.* ¶ ... unter einem Berg von Aufgaben, denen er ... allein **gegenüber stand**. *Potsdamer Neueste Nachrichten, 16. 10.* ¶ Die altprotestantische Lehre ... habe ... **statt dessen** ihre Gegner der Neuerung bezichtigt. *Süddeutsche Zeitung, 16. 10.* ¶ **Statt dessen** pumpeten sie nur weiteres Geld in die Sozialsysteme. *Süddeutsche Zeitung, 16. 10.* ¶ ... haben sich drei Grundlagen **heraus kristallisiert**: Tempo 30 ... und eine besondere **Fußgänger freundliche** Gestaltung des ... Bereichs ... *Kölner Stadt-Anzeiger, 16. 10.* ¶ ... mag er nicht glauben, was die US-Offiziere über die **Greuel** der Nationalsozialisten berichten. *Westfalenpost, 16. 10.* ¶ „Aus Sicht des Verkehrsdezernats brauchen wir zur **Rush Hour** alle vier Spuren“, so Bela Dören. Das sei allerdings wenig **Fußgänger freundlich**. *Kölner Stadt-Anzeiger, 16. 10.* ¶ Wenn wir so **weiter machen** ... *Potsdamer Neueste Nachrichten, 16. 10.* ¶ Im

Frühjahr 2003 soll es **soweit** sein. *Bild*, 16. 10. ¶ **Statt dessen** plätschert alles weiter dahin. *Die Welt*, 16. 10. ¶ ... dafür bekommt Ramu gute **Tips** von seiner Partnerin Sharonna ... *Süd-deutsche Zeitung*, 16. 10. ¶ Als Termin wurde der Donnerstag ... **fest gelegt**. *Der neue Tag*, 16. 10. ¶ **So zu sagen** moderne Nomaden. *Der Landbote*, 16. 10. ¶ Ungerechtigkeit ist dem Mann mit dem Schnauzbart ... ebenso ein **Greuel** wie Ideologien. *Westfalenpost*, 16. 10. ¶ ... dass auch der öffentliche Dienst ... mit einer Nullrunde ... **Vorlieb** nimmt. *Spiegel Online*, 16. 10. ¶ **Schänken** sie hier denn eigentlich gar keinen Wein aus? *Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 16. 10. ¶ **Null Defizit** bis 2006 angestrebt ... *Frankfurter Rundschau*, 16. 10. ¶ ... als Spar- und Reformzwang drohten, richtig **lästig** zu werden. *NRZ*, 16. 10. ¶ An ihrer Grundlinie, die Neuverschuldung ... nahe **Null** zu bringen, hält die rot-grüne Koalition fest. *Frankfurter Rundschau*, 16. 10. ¶ Baller **läßt** seinen Blick über die Bestände schweifen ... *Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 16. 10. ¶ ... so dass man wochenlang betet, **um Gottes Willen** nicht am Reisetag zu erkranken ... *Frankfurter Rundschau*, 16. 10. ¶ So habe die al-Qaida ... einen Statthalter in Indonesien **plaziert** ... *Spiegel Online*, 16. 10. ¶ ... scheint es **zum erstenmal** so, dass die Opposition sich eint ... *Frankfurter Rundschau*, 16. 10. ¶ ... will Benkner an die Gemeinde **heran treten** und nachfragen ... *Der neue Tag*, 16. 10. ¶ Heute ist dieses scharf gezeichnete Bild **weichgewaschen**. *Frankfurter Rundschau*, 16. 10. ¶ Nach **36jähriger** Mitgliedschaft nämlich ... hatte er die Organisation damals ... verlassen ... *Frankfurter Rundschau*, 16. 10. ¶ ... in ganz Europa seit den **70-er** Jahren ... *NRZ*, 16. 10. ¶ Sein Coup ... trug bereits Züge **Kohlschen** Machtabsicherungsstrebens. *Frankfurter Rundschau*, 16. 10. ¶ ... eine Politik, die ... den Arbeitsmarkt von Einstellungsbarrieren **freiräumt** ... *NRZ*, 16. 10. ¶ Die Angreifer, so **recht** sie im Detail haben mochten ... *Frankfurter Rundschau*, 16. 10. ¶ ... ist **im allgemeinen** keine schlechte Politik ... *Die Welt*, 16. 10. ¶ Große Hoffnungen hat offenbar auch **Bek- kenbauer** nicht mehr auf ein Weiterkommen. *NRZ*, 16. 10. ¶ Zwar noch nicht in den nächsten zwölf Monaten, doch dann soll es **soweit** sein. *NRZ*, 16. 10. ¶ Es ist die **schokkierende** Nüchternheit der Gerichtssäle. *NRZ*, 16. 10. ¶ Als probe er für das Zitatbuch der Vorstadtkönige plaudert Clees **drauf los**. *NRZ*, 16. 10. ¶ Es ist das Markenzeichen des heimtückischen Mörders, ... sich still **davon zu machen**. *Spiegel Online*, 16. 10. ¶ ... dass sie schwingungsfest ist, das **heisst**, dass sie auch der starken Kraft standhält ... *Thüringische Landeszeitung*, 16. 10. ¶ Wo jetzt noch ein Schlepplift die Schneehungrigen zum Furggsattel **empor zieht** ... *NRZ*, 16. 10. ¶ Schon gar nicht **Augenblic-ke**. *NRZ*, 16. 10. ¶ ... **ausserdem** seien laufende Zahlungen von 1081078 Mark erstritten worden. *Der neue Tag*, 16. 10. ¶ Hintergrund ist die neue **sogenannte** Radwege-Novelle ... *NRZ*, 16. 10. ¶ Ab sofort erteilen wir den **sogenannten** Fans Stadionverbote. *Bild*, 16. 10. ¶ ... eine Methode, ... die Kugeln zu einer Waffe **zurück zu verfolgen**. *Spiegel Online*, 16. 10. ¶ Ein Geheimnis dieser Gruppe ist, wie die Eltern Jesus im Tempel **wieder finden**. *Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 16. 10. ¶ Die Wehr reichte ihr eine **sogenannte** Rettungshaube ... *Der neue Tag*, 16. 10. ¶ ... dass der „Stern“ ... wieder die Spitzenstellung **zurück erobert**, die die „Wundertüte“ jahrelang **inne hatte**. *Die Welt*, 16. 10. ¶ ... ein Jahr **im voraus** geplant ...

eine Rücknahme der Reform geltend gemacht. Wobei man, wie gesagt, vergißt oder gar nicht weiß, daß diese Reform unausweichliche Nachbesserungen, d. h. weitere Reformen und damit auch weitere Kosten, nach sich zieht.

7. Die deutsche Sprache im Abseits

Die deutsche Sprach- und Kulturarbeit im Ausland leidet auf mehrfache Weise unter der Rechtschreibreform: Zum einen fehlt an vielen ausländischen Schulen und Universitäten ebenso wie bei den Lernenden das Geld, die erforderlichen neuen Lehrmittel anzuschaffen. Zum anderen hat schon die bloße Nachricht von einer Rechtschreibreform dort erhebliche Irritation ausgelöst. Hinzu kommt ein unbeschreibliches orthographisches Durcheinander in den umgestellten Lehrwerken. In einigen Wörterbüchern des führenden Langenscheidt-Verlags finden ausländische Schüler nicht einmal mehr so geläufige Wörter wie *sogenannt* – sie sind nach dem Willen der Kultusminister abgeschafft. Wie muß es auf ausländische Deutschlernende wirken, wenn ihnen Schreibweisen als Fehler angestrichen werden, die sie in der gesamten seriösen Literatur finden und die auch zum Beispiel der Bundespräsident nach eigenem Bekunden weiterhin verwendet? Aber genau so müssen die Goethe-Institute und Auslandsschulen laut Anweisung verfahren.

8. Eine Notbremsung ist möglich

Eine Rücknahme der Reform würde, so heißt es, zu Lasten der Schüler gehen, die bereits seit Jahren in den neuen Regeln unterrichtet werden. (Die vorfristige Einführung der Reform zwei Jahre vor dem vereinbarten Termin hatte übrigens gerade den Zweck, Fakten zu schaffen.) Hier gilt es, die Proportionen zurechtzurücken: An den Grundschulen sind vom gesamten Rechtschreibwortschatz nur zwei bis drei Dutzend Wörter betroffen, fast alle wegen der ss-Regelung. Nach einer offiziellen Übersicht des sächsischen Kultusministeriums handelt es sich nur um folgende Wörter:

1. Klasse: *muss*; 2. Klasse: *fasst, lässt*; 3. Klasse: *biss, isst, misst, nass, passt, riss, vergiss, wusste*; 4. Klasse: *Fass, floss, Fluss, frisst, goss, Nuss, presst, schoss, Schuss, schloss, Schloss, Schluss*.

Obwohl es angesichts dieser geringen Zahl einschlägiger Neuschreibungen kein Wunder wäre, wenn die Kinder sie „problemlos“ lernten, zeigt die Schulwirklichkeit, daß gerade die „neue“ (in Wirklichkeit alte, im Jahre 1902 in Österreich abgeschaffte) ss-Schreibung eine Fehlerquelle ersten Ranges ist. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) schrieb dem Bundesverfassungsgericht im November 1997: „Die GEW begrüßt den frühestmöglichen Vorgriff auf die Reform. Ein Unterrichten von Regeln, die in kurzer Zeit als überholt bezeichnet werden müssten, verstößt gegen die Würde der Lehrenden und der Lernenden.“ Statt „Reform“ müßte man nur einsetzen „Reform der Reform“, um das Argument an die heutige Situation anzupassen.

9. Ein Blick zurück

Immer wieder wird gefragt: Wie ist es überhaupt zu den ungeheuerlichen Mängeln der Reform gekommen, obwohl doch, wie es heißt, führende Orthographieforscher jahrzehntelang an der Neuregelung gearbeitet haben? Die Erklärung ist sehr einfach: Die Reformer hatten in all diesen Jahren ganz andere Ziele. Sie wollten hauptsächlich folgende Änderungen durchsetzen:

- Kleinschreibung der Substantive (dies vor allem! Noch zum Zeitpunkt der endgültigen Beschlüsse waren sie einstimmig der Meinung, die Kleinschreibung sei die beste Lösung)
- Tilgung aller Dehnungszeichen (*bot, jar* statt Boot, Jahr)
- Eindeutschung aller Fremdwörter (*apoteke, obergine, pizza*)
- Einheitsschreibung *das* (auch für die Konjunktion daß)
- Ersetzung von *ai* durch *ei* (*keiser*)
- Abschaffung vermeintlicher Ausnahmen wie zum Beispiel *apt* (Abt), *frevel* (Frevel) usw.

Davon hat die Kultusministerkonferenz beinahe nichts zugelassen. Nur noch einzelne Schreibungen – *platzieren, Portmonee, rau, Tunfisch* usw. – zeugen von den ursprünglichen Plänen. Statt ihres radikalen Programms mußten die Reformer – wenn sie nach so vielen Jahren überhaupt noch etwas vorweisen wollten – eine Vorlage ausarbeiten, die in wesentlichen Punkten das genaue Gegenteil enthält, vor allem die exzessive Großschreibung, von der sich der führende Reformgerhard Augst schon 1974 ausdrücklich distanziert hatte. Die vielbelächelten volksetymologischen Einfälle des Siegener Professors (*einbläuen, schnäuzen* usw.) sind sogar erst nach dem letzten Zusammentreffen des internationalen Arbeitskreises in das Reformwerk eingeschmuggelt worden.

Was die hinter verschlossenen Türen tagende Rechtschreibkommission letzten Endes beschließen würde, konnte niemand – weder die Öffentlichkeit noch die Fachwissenschaft – rechtzeitig wissen. Darum ist es nicht wahr, daß die Fachgenossen oder gar andere Betroffene Gelegenheit gehabt hätten, sich zu den geplanten Neuerungen zu äußern. Vielmehr erschien die Vorlage mit knapper Wörterliste erst im Juli 1995, wurde aufgrund der Intervention des bayerischen Kultusministers, dem die Kleinschreibung des *heiligen Vaters* und 35 Fremdworteindeutschungen nicht gefielen, sogleich wieder zurückgenommen und kam ein Jahr später aufs neue heraus, und zwar zum gleichen Zeitpunkt, als auch mit der vorfristigen Einführung der Reformschreibung in den Schulen der meisten Länder begonnen wurde. Das Bertelsmann-Wörterbuch lag einen Tag nach Unterzeichnung der Wiener Absichtserklärung in den Buchläden, und auch die ersten umgestellten Schulbücher waren sofort greifbar.

Alles in allem handelte es sich um ein klassisches Überraschungsmanöver. Dementsprechend wurde wenig später der auf der Frankfurter Buchmesse 1996 artikulierte Protest der namhaftesten Schriftsteller deutscher Sprache einzig mit dem Argument zurückgewiesen, er komme „zu spät“. Tatsächlich waren es zu dieser Zeit noch knapp zwei Jahre bis zur offiziellen Einführung der Neuregelung zum 1. August 1998.

Bild, 17. 10. ¶ Und die Antwort der **Dreißig** folgt auf dem Fuße. *Thüringische Landeszeitung*, 17. 10. ¶ Alles in allem hat dieses Arsenal die 20- bis **30-fache** Sprengkraft ... *Die Welt*, 17. 10. ¶ **So weit** ich weiß, ist das Vorbild für diese Figur Herr Reich-Ranicki. *Kölner Stadt-Anzeiger*, 17. 10. ¶ Der **schwerkranke** Mann war kurze Zeit zuvor ... geflohen. *Bild*, 17. 10. ¶ Jeder zehnte Berliner Einwohner ist **schwerbehindert** ... *Bild*, 17. 10. ¶ ... das 15- bis **20köpfige** Exekutivkomitee des Nationalen Sicherheitsrates ... *Die Welt*, 17. 10. ¶ ... ihr Programm, das sich **im wesentlichen** auf zwei Autoren stützt ... *Frankfurter Rundschau*, 17. 10. ¶ Ein mechanisch-störrischer mehrstimmiger Loop ... **raut** den Film auf. *Die Tageszeitung*, 17. 10. ¶ ... dem Bauantrag von Johann Hanauer, Leonhard-Gollwitzer-**Strasse**, für den Anbau einer Maschinenhalle. *Der neue Tag*, 17. 10. ¶ **Das gleiche** gilt für die Verlagerung von Medienezuständigkeiten in ihre Hand. *Die Welt*, 17. 10. ¶ Zehn Prozent aller Berliner sind **schwerbehindert** ... *Bild*, 17. 10. ¶ ... dass diese Kapitalismuseinde ... gerne **Cordsackos** und Sonnenbrillen trugen ... *Frankfurter Rundschau*, 17. 10. ¶ Der Prozess ... soll jetzt frühestens im Januar **statt finden**. *Bild*, 17. 10. ¶ Und da **heisst** es natürlich schuften, schuften, schuften. *Aachener Nachrichten*, 17. 10. ¶ Tut mir **leid** ... *Bild*, 17. 10. ¶ **Daß** diese überhaupt zustande kamen ... *Die Welt*, 17. 10. ¶ Er hat mich angerufen und gesagt, dass es ihm **leid** tut ... *NRZ*, 17. 10. ¶ Man kann Künstler **kennenlernen** ... *Saarbrücker Zeitung*, 17. 10. ¶ ... die **Portraits** aller Bürgermeister der jüngeren Geschichte der Stadt ... *Schwäbische Zeitung*, 17. 10. ¶ ... diesen Ansatz **weiter zu verfolgen** ... *Spiegel Online*, 17. 10. ¶ ... aus dem Ruhestand **zurück geholt**. *NRZ*, 17. 10. ¶ Die Resonanz auf dieses Buch war **äusserst** positiv ... *Schwäbische Zeitung*, 17. 10. ¶ Wer den Stein in der Burgmauer von Blamey **küßt** ... *NRZ*, 17. 10. ¶ ... wie dies in der Anglersprache **heisst**. *Der neue Tag*, 17. 10. ¶ ... so dass Schröder die anderen aus dem Publikum **herbei winkt**. *NRZ*, 17. 10. ¶ ... die Tinte ist **trokken**. *NRZ*, 17. 10. ¶ Möglich macht dies eine **sogeannte** Berufsrallye ... *Weser-Kurier*, 17. 10. ¶ ... wenn die **Be-sten** unter sich blieben. *NRZ*, 17. 10. ¶ ... wurde die Entscheidung gestern **überschwenglich** begrüßt. *NRZ*, 17. 10. ¶ Weitere Highlights dieses **aussergewöhnlichen** „Gürzenich-Konzerts“ ... *Kölner Stadt-Anzeiger*, 17. 10. ¶ Im Frühjahr wird Jürgen Arnold dann mit dem **sogeannten** „Zustellen“ des Weiher beginn ... *Der neue Tag*, 17. 10. ¶ Was **heisst** es, als Kirchengemeinde Teil der unierten Kirche zu sein? *NRZ*, 17. 10. ¶ ... die Erfassung von Glas und **sogeannten** Leichtfraktionen ... *Schwäbische Zeitung*, 17. 10. ¶ ... und die geschmähte Operette hat doch **recht** ... *Die Welt*, 17. 10. ¶ ... Abhängigkeiten zwischen den **sogeannten** „Kleinmeistern“ und ihren großen Kollegen ... *Schwäbische Zeitung*, 17. 10. ¶ Wir haben schon letzte Nacht lange **zusammen gesessen** ... *Bild*, 17. 10. ¶ Als **erstes** werden sie ... einer Warmwasserbehandlung unterzogen ... *Bild*, 17. 10. ¶ Wir haben dort einiges **gut zu machen**. *Bild*, 17. 10. ¶ Ihre spielerische Not aber **muß** sie gegen die nächsten Gegner überwinden. *Die Welt*, 17. 10. ¶ Die Vernehmung des **22-Jährigen** Opfers ... eine **20jährige** Friseurin und eine **19jährige** Schülerin ... *Schwäbische Zeitung*, 17. 10. ¶ ... für Hertha in Cottbus den dritten Versuch, nicht wieder als saure Gurken nach Berlin **zurück geschickt** zu werden ... *Bild*, 17. 10. ¶ Für ein Vierteljahr

wurde der Zuschauerraum **leergeräumt** ... **kleinzumachen** ... Bild, 17. 10. **durchnumeriert** ... Bild, 17. 10. Hochhäuser, die heute geplant werden, können frühestens 2005 **fertiggestellt** werden ... Die Welt, 17. 10. Wir müssen punkten, um da **raus zu kommen**. Bild, 17. 10. Klose-Schuss, viel zu **unplaziert** ... Bild, 17. 10. ... die Spezialeinheit des Bundeskriminalamtes (BKA) ... **dass** die indonesische Polizei ... unterstützt. Spiegel Online, 17. 10. **Halbhart, halbhoch, halbrechts** – 1:0 gegen Faröer. Bild, 17. 10. Eine **Zeitlang** habe er sein Geld verdient mit Musik ... Thüringische Landeszeitung, 17. 10. ... kann gegen Burghausen nichts **schiefgehen**. Bild, 17. 10. Eigentlich wollte sie ... im November 2002 aus Bali **zurück kehren**. Spiegel Online, 17. 10. ... noch einen Grund, Weißrussland **kennenlernen** zu wollen ... Weser-Kurier, 17. 10. „Irgendwann **muß** das Glück wieder zurückkommen“ ... Die Welt, 17. 10. Sie sind der Meinung, dass ... eine Entschärfung zwingend **von Nöten** ist. Saarbrücker Zeitung, 17. 10. „Deep Fritz 7“, das derzeit beste **schachspielende** Elektronengehirn der Welt ... Hamburger Abendblatt, 17. 10. **Ausserdem** soll das Waldbad ... mit Solar-Absorbern beheizt werden. Im Feuerwehrhaus wäre es ... sinnvoll, **energieeinsparende** Kessel zu verwenden. Der neue Tag, 17. 10. ... wenn ich mich ... weiter seelisch so **fertigmachen** lasse ... Bild, 18. 10. ... das sind Dinge, die sonst nie so **rüber gekommen** wären. NRZ, 18. 10. ... des Dinslakener Verbandes, der sich jetzt mit der Caritas Wesel **zusammen geschlossen** hat. NRZ, 18. 10. ... eine genau **plazierte** Vermalung kann am ... Aufbau eines Bildes beteiligt sein ... Kölner Stadt-Anzeiger, 18. 10. Ein kleines Boot, **vollgepackt** mit Sprengstoff – Bild, 18. 10. ... der Kultur in Deutschland ein „nicht **wieder gut zu machender** Schaden“ zugefügt ... Hamburger Abendblatt, 18. 10. Drastischer kann die gerade **wieder gewählte** Regierung nicht vorführen ... Die Welt, 18. 10. Nun muss der Geschäftsmann für seine Taten doch noch **gerade stehen** ... Bild, 18. 10. In der Hobbyklasse der Herren **plazierte** sich Martin Sarnowski vor Peter Sowade ... Der neue Tag, 18. 10. ... wieder auf die Auswechselfbank **plazieren**. Siegener Zeitung, 18. 10. **Viel mehr** real, ganz mit dem Gespür für das Heute. Dresdner Neueste Nachrichten, 18. 10. ... habe er eine **Zeitlang** ... für die LVZ geschrieben. Leipziger Volkszeitung, 18. 10. Das Schlafzimmer war in den Farben (grün-gelb) des **Fussballclubs** gepinselt ... Bild 18. 10. ... außergewöhnliche Konstruktion und vor allem **energiesparende** Bauweise ... Neue Osnabrücker Zeitung, 18. 10. ... mit dem Gütesiegel „**Energiesparendes** Krankenhaus“ geädelt. dpa, 18. 10. Dann wäre das kommunale Schulwesen ... nicht mehr **wieder zu erkennen**. Süddeutsche Zeitung, 18. 10.

»Die neue Rechtschreibung wird von den Tageszeitungen in erstaunlich hohem Maße richtig angewendet.«

(3. Bericht der Zwischenstaatlichen Kommission für deutsche Rechtschreibung, Dezember 2001, S. 29)

10. Ein politischer Scherbenhaufen

Die Durchsetzung der Reform gegen den Willen einer großen Mehrheit der Bevölkerung hat der Demokratie Schaden zugefügt. Besonders kraß war der Fall Schleswig-Holstein, wo der gegen die Reform ausgefallene Volksentscheid nach nur einem Jahr vom Landtag annulliert wurde. Schon zuvor hatten die verantwortlichen Politiker ihre Zusage gebrochen, die Reform zurückzunehmen, falls sie in einem Bundesland scheitern würde. Die *Kieler Nachrichten* resümierten kürzlich (1. 10. 2002): „Mit dem Recht auf Volksabstimmungen sollte vor sieben Jahren eigentlich die Politikverdrossenheit abgebaut und die Bürgerbeteiligung gefördert werden. Doch die Erfahrungen haben oft mehr Frust als Lust auf die direkte Demokratie erzeugt.“ Davon sollte niemand überrascht sein.

11. Wie könnte die Orthographie der Zukunft aussehen?

Die sogenannte „alte“ Rechtschreibung hatte sich im Laufe der Jahrhunderte durch die gemeinsame Bemühung unzähliger Menschen zu einer außerordentlich leserfreundlichen Technik der Textgestaltung entwickelt. Ihren etwas bedenklichen Ruf übermäßiger Kompliziertheit, der sich im Werbespruch des Duden-Verlags „Den Duden braucht jeder!“ widerspiegelte, verdankte sie einem vom Duden eingeschlagenen Irrweg. Als Antwort auf unzählige Fragen von Sekretärinnen und Lehrern hatte sich der Duden mehr und mehr auf Einzelwortfestlegungen eingelassen, die zwar eindeutig, aber nicht mehr lernbar waren und mit der Schreibwirklichkeit nicht mehr viel zu tun hatten. Warum sollte denn *noch mal* und *ernst nehmen* nur getrennt, *radfahren* und *ernstzunehmend* nur zusammen und der *schnelle Brüter* immer klein geschrieben werden? Niemand wußte es, und den Duden brauchte daher wirklich jeder.

Die Neuregelung ist als „Vereinfachung“ verkauft worden, tatsächlich aber bringt sie nur ein neues System sprachferner Festlegungen. Die unterschiedliche Behandlung zum Beispiel von *Tipp* und *Trip*, *bankrott sein* und *Bankrott geben*, *zusammenfügen* und *aneinander fügen* ist durch nichts zu rechtfertigen und kaum zu beherrschen. Die gegenwärtige Fehlerhäufigkeit ist keine Kinderkrankheit der Reform! Bevor man ans Reformieren ging, hätte man empirisch feststellen sollen, wie in Wirklichkeit geschrieben wird, natürlich nicht von Kindern und „Wenigschreibern“, sondern von Gebildeten und Professionellen. Dies hat auch der Deutsche Bundestag in seiner Resolution vom 23. März 1998 völlig richtig erkannt: „Der Staat ist darauf beschränkt, Verfahren zur Feststellung der tatsächlich verwendeten Sprache festzulegen.“ Wenn man so vorgeht, läßt sich die tatsächlich geübte Rechtschreibung in wesentlich kürzerer und klarerer Form darstellen, als es der Duden bisher getan hat. Damit verschwindet dann jeder Reformbedarf, und die Bildungspolitik kann sich wieder ihren eigentlichen Aufgaben zuwenden.